Dekanat Biberach

DIÖZESE ROTTENBURG STUTTGART

30 JAHRE IM DIENST FÜR DEN MENSCHEN

TelefonSeelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee feiert Jubiläum

RAVENSBURG/BIBERACH – Vor 30 Jahren wurde die Telefonseelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee ins Leben gerufen. Seitdem haben sich viele Männer und Frauen ehrenamtlich in den Dienst am Telefon eingebracht. Seit 30 Jahren haben Menschen mit kleinen und großen Sorgen die Möglichkeit rund um die Uhr jemanden zu erreichen, der da ist und zuhört. Das ist ein Grund zum Feiern. Zum Festakt brachten zahlreiche Kooperationspartner von Kirchen und Politik Dank und gute Wünsche mit.

Der Vorsitzende der Telefonseelsorge (TS) Oberschwaben-Allgäu-Bodensee, Rechtsanwalt Bernhard Vesenmayer, dankte ausdrücklich den finanziellen Unterstützern der TS. Dies sind neben der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Landeskirche Württemberg die Landkreise Biberach, Ravensburg, Lindau, Sigmaringen und der Bodenseekreis. Die Städte Ravensburg, Weingarten, Wangen, Friedrichshafen, Biberach und Ochsenhausen unterstützen die TS ebenfalls. Hinzu kommen noch Sponsoren wie CHG-Meridian, die Sparkasse Ravensburg oder das Musikhaus Lange. Die Dekanate Biberach und Saulgau gehören neben den Dekanaten Allgäu-Oberschwaben und Friedrichshafen und den Kirchenbezirken Ravensburg und Biberach sowie der Evangelischen Region Lindau zu den Trägern der TS.

Als Vertreter der beiden Kirchen sprachen Kirchenrätin Dorothee Godel und Diözesanbeauftragter für die TS Andreas Senn. Senn zeigte sich beeindruckt von den Erzählungen der Telefonseelsorger. Häufig bekommen diese am Ende des Gesprächs gesagt „Wenn es Sie nicht gebe, hätte ich niemanden“. „Die Ehrenamtlichen der Telefonseelsorge leihen den Menschen Gottes Ohr“, so ist Senn überzeugt. Godel ist sich sicher, dass die Kirche nur da Kirche ist, wo sie für andere Menschen da ist.

Als Vertreter der unterstützenden Landkreise sprach der Ravensburger Landrat Kurt Widmaier auch im Namen der Nachbarlandkreise „Lob, Dank und Anerkennung zum Jubiläum“ aus. Es stimme ihn nachdenklich, dass die Anzahl der Telefonkontakte im letzten Jahr gestiegen sei. „Das heißt, immer mehr Menschen haben keinen Ansprechpartner, mit dem sie über Probleme reden können!“ Die Mitarbeitenden der Telefonseelsorge signalisieren „Ich bin für Sie da und nehme mir jetzt Zeit für Sie!“ Er betonte, dass es der TS gut tue, anlässlich des Jubiläums aus der Stille des Wirkens hinauszutreten und sich zu präsentieren.

Für die unterstützenden Städte sprach der Erste Bürgermeister der Stadt Ravensburg, Hans Georg Kraus. Er könne sich noch gut an die Anfänge der Telefonseelsorge erinnern. „Es war nicht unumstritten, dass die Telefonseelsorge in Oberschwaben benötigt werde“, berichtete er. Heute hingegen sei es keine Frage mehr. „Die Telefonseelsorge leistet einen großen Beitrag zur Kultur dieser Gesellschaft“, so Kraus weiter. Er sagte zu „Wir als Städte und Gemeinden werden Sie gerne unterstützen – aus Überzeugung!“

Die Telefonseelsorger Iris Bott und Rainer Schulz gaben den Gästen einen kleinen Einblick in ihren Dienst am Telefon. „Ich interessiere mich für den Menschen und seine Lebensgeschichte. Ich möchte den Menschen in der Not beistehen und sie begleiten“, beschrieb Bott ihre Motivation für ihr Engagement. Schulz sieht die Arbeit in der Telefonseelsorge als eine Herausforderung an die Lernbereitschaft. Der Inhalt sei der Mensch. Diesen zu entdecken sei die Aufgabe. Für Iris Bott gehen die Gespräche unter die Haut, in denen sie hilflos ist und nur da sein kann. „Das ist wichtig und macht einen großen Teil der Arbeit aus: da sein und aushalten“, erzählte sie. Sie seien als Telefonseelsorger keine Telefonroboter sondern Menschen mit eigenen Erfahrungen und einen eigenen Leben. Sie betonte „Wir bringen uns selbst in jeden Gespräch mit ein.“ Für Rainer Schulz sind Gespräche besonders schwierig, wenn er merke, dass er keinen Zugang zu dem Menschen findet, vielleicht weil er schon lange psychisch krank sei. Er räumte auch das Vorurteil aus, dass sich alle Gespräch in der Telefonseelsorge um Suizid drehen. „Wir machen nur 1-2% Suizidprävention. Und nur weitere 5% seien Gespräche mit Menschen, die im Umfeld einen Suizid erfahren haben.“

„411.112 Telefonkontakte wurden in den vergangenen 30 Jahren von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegengenommen. Davon waren rund 270.000 Seelsorge- und Beratungsgespräche (66%)“, berichtete Dr. Gabriela Piber, die Leiterin der TS. Es seien in den 30 Jahren 395 Mitarbeitende in der Telefonseelsorge in Ravensburg ausgebildet worden. „Da immer mehr Menschen Rat und Hilfe zuerst und zum Teil auch ausschließlich im Internet suchen, erfolgte 2007 der Einstieg in die Mailseelsorge und 2009 auch in die Chatseelsorge“ erklärte Piber. Sie dankte vor allem allen Mitarbeitenden, die zum Teil seit 30 Jahren der TS die Treue halten. „Die Mitarbeitenden sind das Kapital der Telefonseelsorge. Sie sind der Schatz, den es gilt zu hüten. Für mich ist es ein Glück und eine Bereicherung, mit Euch arbeiten zu dürfen“, so Piber.

Sepp Gröfler, Leiter der Telefonseelsorge Dornbirn, zeigte als „Beff“, dass auch in der Telefonseelsorge das Lachen und der Humor nicht zu kurz kommen dürfen.

In einem Festvortrag sprach Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel über das Thema „Der Seele Raum geben“ und nahm die Gäste mit in ihr eigenes Seelenhaus. Es sei wichtig wahrzunehmen und achtsam zu sein. Es gelte dann eine Sprache dafür zu finden und zu erzählen was wahrgenommen werde. Gegenseitig könne man sich helfen, Worte zu finden. „Das Benennen von Dingen hat heilende Kraft“ betonte Kohler-Spiegel. Schließlich dürfe man den spirituellen Aspekt nicht vergessen. Uns wurde kein leidfreies Leben versprochen. Aber wir dürften nicht vergessen, dass wir begleitet seien.

Fotos des Festakts finden Sie unter Bilder.